

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Belegexemplar bei täglich zweimaliger Zustellung frei Quasi monatlich RM. 3.20, durch Kollektoren RM. 3.20 einw. 48,44 Mpf. Wochens. (ohne Zustellungsgeld.) bei Jahreszahl höchstens. Berlin, Unter-Str. 10 Mpf., bei gleichzeit. Bestand b. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Mpf.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden.

Abdruckrechte u. Verleihe Nr. 7; Wilmbergstraße (22 mm breit) 11,4 Mpf. Nachdruck nach Artikel 6. Druckereiangaben u. Stellenanzeigen Wilmbergstraße 6 Mpf. Jägerstr. 50 Mpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe. Druckerei Reichardt, Unterlangstr. 10 Dresden. Verboten nicht aufrecht.

**Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

## Italienreise des Führers anfangs Mai

### Ein achttägiger Besuch - Wohnung im Quirinal

Berlin, 28. Februar.

Der Besuch des Führers und Reichkanzlers in Italien wird in der ersten Hälfte des Monats Mai stattfinden. Der Führer und Reichkanzler wird während seines etwa achttägigen Aufenthaltes in Italien Rom, Florenz und Neapel besuchen. In Rom wird er im Quirinal Wohnung nehmen.

Das reichhaltige Festprogramm sieht eine Flottenschau, eine Parade der Wehrmacht, Vorführungen der Luft- und Luftstreitkräfte sowie drei große Veranstaltungen der Nationalen Faschistischen Partei zu Ehren des Führers vor.

Auf der Tagesordnung des für Donnerstag, den 3. März, einberufenen Großen Nationalen Rates steht, wie

erinnerlich, neben dem Bericht über die außenpolitische Lage und anderen Fragen auch die wichtige Frage der Einziehung der faschistischen korporativen Kammer. Mit ihrer Bildung war vor einem Jahr ein besonderer Ausschuss, dem verschiedene Minister angehörten, beauftragt worden, dem sehr wenige Tage vor der Sitzung des Großen Rates, von Mussolini zur Berichterstattung empfangen wurde.

### Drei Jahre Luftwaffe

Wenn man sich heute in rohen Umrissen ein Bild von der deutschen Luftwaffe und ihrer wehrpolitischen Bedeutung zu machen versucht, dann erscheint es fast ungläublich, daß erst drei Jahre seit der Schaffung dieser Waffe vergangen sein sollen. Und doch ist es so: Am 1. März 1935 gab der Führer den Befehl zur Aufstellung des dritten Wehrmachtsteiles, und dieses Tages wird heute im ganzen Reich in zahlreichen militärischen Appellen und sonstigen Veranstaltungen gedacht. Wer die Bedeutung dieses Gedentages erfassen will, der erinnere sich der politischen und militärischen Lage, die an jenem 1. März 1935 das Verhältnis Deutschlands zu den europäischen Großmächten bestimmte. Immer mehr wurde damals offenbar, daß nur eine schlagkräftige Wehrmacht die Fortsetzung des nationalsozialistischen Aufbaues gewährleisten konnte. Die außenpolitische Lage war an einem kritischen Punkt angelangt. Zwischen England, Frankreich und Italien herrschte in Bezug auf die deutschen Wünsche nach Gleichberechtigung Einmütigkeit, und zwar Einmütigkeit darüber, daß man jedem weiteren Anspruch des Reiches Widerstand entgegenzusetzen wollte. Die immer fester werdende französisch-sowjetrussische Freundschaft verwickelte unsere wehrpolitische Lage weiterhin, so daß es Selbstverständlichkeit gewesen wäre, gegenüber dieser außenpolitischen Konstellation auf dem 100.000-Mann-Deer zu beharren. Es begann die Wiedereerrichtung der deutschen Wehrmacht, eine Aufgabe, die Hitler des öfteren als die schwerste in den an geschichtlichen Leistungen überreichen ersten vier Jahren seiner Regierung bezeichnet hat.

Das Vorgehen zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht bildete die Bekanntgabe gewisser Maßnahmen auf dem Gebiete der Lufttruppe. Ministerpräsident Göring wählte dazu die Form einer inoffiziellen Unterredung. Er gab dem bekannten englischen Journalisten Ward Price am 10. März 1935 ein Interview, in dem er ihm Mitteilung machte von organisatorischen und technischen Maßnahmen zur Schaffung einer deutschen Luftwaffe. Diese Unterredung schlug damals wie eine Bombe ein, und die eine Woche später verkündete Proklamation der Reichsregierung über die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Aufstellung von zwölf Armeekorps ist ohne das Göring-Interview kaum denkbar. Man kann sich sehr wohl vorstellen, daß Frankreich und viele andere auch die anderen Großmächte diese Proklamation mit brutaler Gewalt beantwortet hätten, wenn ihre Generalführer nicht gezwungen gewesen wären, die völlig unbekannte Größe einer deutschen Luftwaffe in ihre militärische Rechnung einzufügen. Da Ministerpräsident Göring mit Absicht gewisse Ziele in seinem Interview sehr vage formuliert hatte, mußte man im Ausland damit rechnen, daß der Kern eines modernen deutschen Luftwaffe bereits vorhanden war. So wurde der denkwürdige 16. März 1935 ein deutscher Erfolg auf der ganzen Linie. Die Großmächte hielten es für geraten, im Hinblick auf die „nebelhafte“ deutsche Luftwaffe keine Probe aufs Exempel zu machen. Sie hielten es bei papierernen Protesten, und ein paar Wochen später war die deutsche Wehrhaftigkeit eine europäische Tatsache, an der nicht mehr gerüttelt werden konnte.

Welche Bedeutung dem neuen Wehrmachtsteil innerhalb der Gesamtkräfte von Anfang an zukam, das hat der damalige General der Flieger Göring in die Worte zusammengefaßt, daß Armee und Marine, und wenn sie noch so stark sind, ohne eine entsprechende Luftwaffe keinen Nutzen haben. Es wäre für uns im Jahre 1935 unsinnig gewesen, zu Lande und zu Wasser aufzuräumen, ein schlagkräftiges Heer und eine moderne Marine zu schaffen, wenn die nach allen Seiten offenen und damals von vielen Seiten bedrohten Reichsgrenzen nicht auch in der Luft gegen einen möglichen Feind geschützt werden konnten. Angesichts der militärgeographischen Lage Deutschlands dürfte die neue Waffe nicht aus ein paar Flugzeuggeschwadern bestehen, deren Wirkungsmöglichkeit womöglich noch auf die Verteidigung beschränkt gewesen wäre. Sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht brauchten wir eine Luftwaffe, die jedem Gegner einen Luftangriff auf Deutschland von vornherein als hohes Risiko erscheinen lassen mußte. Es war selbstverständlich, daß wir angesichts der gewaltigen Verbände an feindlichen Bombenflugzeugen gleichfalls Bombenflugzeuge bauten und damit das Risiko der anderen weiter verschlepten, Trop-

## Der erste griechische Agent für Nationalspanien

Athen für schnelle Verwirklichung der Beschlüsse von Ankara

Athen, 28. Februar.

Die Athener Abendpresse meldet, daß die griechische Regierung auf Grund des Beschlusses des Balkanbundes vornehmlich den früheren Admiral Vassilis als Agenten nach Nationalspanien entsenden wird.

### „Bemühter Wirklichkeitsinn“

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Rom, 28. Februar.

Die Beschlüsse des Balkanbundes werden in Italien mit Genugtuung aufgenommen. Besonders ist es natürlich die Anerkennung des italienischen Imperiums durch die beiden Mitgliedstaaten des Bundes, die diese Anerkennung noch nicht vollzogen oder eingeleitet haben, die der italienischen Presse Veranlassung gibt, den vernünftigen Wirklichkeitsinn und das richtige Verständnis dieser Länder zu unterstreichen. Auch der Beifall des Balkanbundes, Konsultagenten zu der nationalspanischen Regierung zu entsenden, hat in Rom ausgesprochene Befriedigung ausgelöst, da er ein Schritt auf dem Wege zu offener Anerkennung Frankreichs durch die Balkanmächte sein kann.

Weiter nimmt man hier an, daß die vier Regierungen, die, wie sie betonen, so großen Wert auf die guten Beziehungen im Mittelmeerraum legen, und die die Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten ausdrücklich wünschen, sicherlich auch die Folgen der Abkommen überprüfen haben werden, durch die sie ihre Häfen gegenwärtig fremden Kriegsschiffen zur Verfügung stellen müssen, was eine Verletzung des Gleichgewichts im Mittelmeerraum mit sich bringt, an dem diese Staaten in höchstem Maße interessiert

zu sein vorgehen. In diesem Zusammenhang glaubt man hier eine günstige Weiterentwicklung erhoffen zu dürfen, und bemerkt im übrigen, daß, wenn die Beziehungen der vier Mitglieder des Balkanbundes zu Italien heute nicht gleichmäßig seien, so stünde zu hoffen, daß die künftige Entwicklung und vor allem die steigende Selbständigkeit der Politik der Balkanstaaten eine völlige Klärung in dieser Hinsicht bringen werde. Was die Frage der Teilnahme Italiens am Montreux-Abkommen (Meerengen-Abkommen) angeht, so sei dies ein äußerst verwideltes Problem, da dieses Abkommen im Mittelmeer eine neue Lage geschaffen habe, Italien müsse diese Frage daher einer sehr gewichtigen Prüfung unterziehen.

### Realistische Lehre für Paris

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Paris, 28. Februar.

Während in Paris die Wortführer des französischen Kabinetts sich im großen und ganzen damit begnügen, ihre traditionelle Außenpolitik erneut zu proklamieren, hat der Balkanbund neben einer Verurteilung, daß er Genf treu bleiben wolle, gleichzeitig praktische Vorschläge gemacht. Diese Vorschläge haben in Paris stark überrascht, da man nicht mit ihnen rechnete. In den rechtsgerichteten Kreisen stellte man erneut fest, daß die kleinen und mittleren Staaten fortfahren, der französischen Regierung Lehren über Realismus zu erteilen, in den Vorkreisen aber hält man sich in peinliches Schweigen, da man angesichts der vom Balkanbund verkündeten Treue zu Genf die Mitgliedstaaten dieses Bundes nicht gut als faschistisch bezeichnen kann. In Vorkreisen sucht man daher diese Entschlüsse des Bundes mit Stillschweigen zu übergehen.

### Deutscher Tag in Linz

Minister Seuß-Innanart wird sprechen

Wien, 28. Februar.

Das volkspolitische Referat der Landesleitung der Vaterländischen Front Oberösterreich wird am kommenden Sonntag in Linz einen „Deutschen Tag“ veranstalten. Dieser wird im Zeichen des inneren Versöhnungswertes und der Wiederherstellung natürlicher freundschaftlicher Beziehungen zum Deutschen Reich stehen. Bei der Rundschau werden u. a. Innenminister Seuß-Innanart und der volkspolitische Referent für Oberösterreich, Ingenieur Breitenthaler, sprechen. „Für Frieden, Arbeit und Brot“ wird die Parole der Rundschau sein. In der Veranstaltung, die um 10 Uhr vormittags in der Linzer Südbahnhalle stattfindet, werden aus ganz Oberösterreich Teilnehmer erwartet.

### Englisches Bombenflugzeug gestohlen?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Februar.

Das rätselhaft verschwinden eines neuen englischen dreimotorigen Bombenflugzeuges beschließt die englische Öffentlichkeit seit einigen Tagen. Weil die Blätter betonen, daß die verschwundene Maschine das neueste Geheimnis des Luftfahrtministeriums gewesen ist, und weil auch nicht die geringste Spur von dem Flugzeug zu finden ist, tauchen Vermutungen auf, daß es sich gar nicht um einen Unfall handelt, sondern um einen Spionagefall handeln könnte, das heißt, daß die Maschine „gestohlen“ worden ist. Ein Beweis für diese Vermutung ist bisher nicht erbracht worden. Vielmehr wird betont, daß die Maschine nur für 10 Minuten Betriebsstoff an Bord gehabt hat, von dem, als sie die letzte Nachricht gab, bereits mehr als die Hälfte verbraucht war.

Die Anwesenheit bleibt zunächst jedenfalls recht geheimnisvoll und beschließt gerade darum lebhaft die Gemüter.

Außerdem waren zwei der neuesten britischen Flugzeuge, die kurz vor den ersten Probeflügen standen, auf dem Flugplatz von Manchester beschädigt worden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um mutwillige Zerstörung handelt. Die Täter sind noch nicht ermittelt worden.

### Hollands Dank an die deutsche Kriegsmarine

Amsterdam, 28. Februar.

Der holländische Rat für Schifffahrt hat in seinem Urteilspruch gegen den Kapitän des holländischen Dampfers „Voetslo“, der durch falsche Schiffsführung in der Nähe der hiesigen Rörde mit seinem Schiff auf Grund geraten war, herablassende Worte der Anerkennung für die deutsche Kriegsmarine gesprochen, die sich an den Rettungsarbeiten beteiligte. Es heißt im Urteil, es sei dem Rat für Schifffahrt ein Bedürfnis, seine warme Anerkennung für die Talfrast und große Hilfsbereitschaft auszusprechen, die der Kommandant des Versuchsschiffes „Nautilus“ im Zusammenhang mit dem Unfall des holländischen Dampfers „Voetslo“ an den Tag gelegt hat.

### Heimaturlaub aus Libyen

Rom, 28. Februar.

Wie zuverlässig verlautet, ist in der letzten Zeit einer großen Anzahl italienischer Soldaten in Libyen Heimaturlaub gewährt worden. Von unterrichteter Seite wird es in Abrede gestellt, daß diesen Maßnahmen etwa im Hinblick auf die geplanten italienisch-englischen Verhandlungen eine besondere Bedeutung zukomme, da auch sonst die Bewilligung von Heimaturlaub für die in Libyen stehenden italienischen Truppen etwas durchaus Normales sei.

Heute Beilage:

„Heimat und Volkstum“